

Was ist dran am „Männerchorsterben“?

Glaubt man den öffentlichen Medien, so gibt es schon seit Jahren ein anhaltendes Sterben in der deutschen Chorszene - das der MGV-Männerchöre:

„Der Männerchor stirbt aus“, Kölner Stadt-Anzeiger, 26.3.2009

„Das Ende vom Lied“, Deutschlandfunk, 22.12.2014

„Männerchöre vor dem Aus“, Westfalenpost, 09.05.2016

„Die Männerchöre sterben ab“, Badische Zeitung, 02.04.2018

„Stirbt der deutsche Männerchor?“, SPIEGEL Online, 15.02.2019

„Die Sänger sterben aus“, Rhein-Neckar-Zeitung, 25.06.2019

Derlei dramatische Schlagzeilen suggerieren ein düsteres Szenario vom sicheren Untergang ausgezehrter, im Todeskampf liegender MGV-Männerchöre. Die Prüfung der **Faktenlage** hierzu ist schwierig, da es an geeigneten, erhebungstechnisch qualifizierten Verbandsstatistiken fehlt. Am verlässlichsten noch dürften die schon seit etwa 20 Jahren vom **Deutschen Musikinformationszentrum (MIZ)** erhobenen Daten zu den Chören und Mitgliedern in den Verbänden sein.

DCV- Statistik:

weniger
Aktive
in mehr
Chören!

Danach verzeichnet der diesbezüglich relevante Deutsche Chorverband (DCV) im 15-Jahresvergleich 2002 - 2017/18 **per Saldo** eine Zunahme von insgesamt 2.386 Chören bei einem Rückgang von rund 190.000 Sängerinnen/Sängern (*siehe Abb. 1*). Weniger Aktive singen also in mehr Chören. Die Kinder- und Jugendchöre wachsen um rund 50.000 Aktive (!).

kein
genügender
statistischer
Beleg für die
„Sterbens-
these“!

Eine weitere statistische Differenzierung der obigen Salden, z.B. nach Anzahl der MGV-Männerchöre oder der männlichen Sänger, findet (leider) nicht statt - obwohl die MGV-Daten nach Alter, Geschlecht, Chorgruppe (Mä-/Fr-/gem. Chor) erhoben werden. Über Ausmaß und Dynamik des behaupteten „Männerchorsterbens“ gibt es somit weder ausreichende noch ausreichend verlässliche statistische Daten, die eine Stützung dieser These objektiv rechtfertigen könnten.

Was uns bleibt, ist im Wesentlichen nur die (subjektive) **Interpretation** des verfügbaren Zahlenmaterials nach Plausibilität, die eigene Wahrnehmung der gegenwärtigen Lage der MGVs und die Einlassungen Dritter dazu. Dabei werden jene, die direkt vom schmerzlichen Aus ihres Chors betroffen sind, naturgemäß der umstrittenen These eher zustimmen als jene, deren Verein und Chor die Krise überwinden konnten. Am qualifiziertesten aber dürfte das Urteil derer sein, die qua Amt und Funktion den besten Überblick über die MGV-Szene haben. Glaubt man daher der **DCV-Geschäftsführung**, so ist das beklagte Männerchorsterben so dramatisch nicht. Denn die Verluste bei den MGV-Traditionschören, so der DCV, werden durch einen fast gleichgroßen Zuwachs an neuen Chören kompensiert. Es wächst also auch etwas nach! Freilich nicht der klassische MGV „1:1 reloaded“, sondern Chorformationen mit neuem Profil.

*Die These vom „anhaltenden Männerchorsterben“:
martialisch, oberflächlich und statistisch nicht belegbar!*

Diese erfreuliche Entwicklung scheint jedoch an manchen **Verbandsvertretern** außer- und unterhalb des DCV vorbeigegangen zu sein. Dem Journalisten auf seiner Suche nach der zugkräftigen Schlagzeile noch verziehen, werden martialische Thesen, wie die vom anhaltenden Männerchorsterben, aus dem Munde von Verbandsoberen zum Problem. Allemal dann, wenn diese die Fakten nicht kennen.

Wie unlängst ein Vertreter des Dachverbands „Deutscher Musikrat“, der trotz eingeräumter Unkenntnis der Zahlen glaubte, über die „händeringende“ Sängersuche seines örtlichen MGV spötteln zu müssen und apodiktisch urteilte: „Die Männerchöre sterben ab“ (Badische Zeitung, 02.04.2018). Ist sich dieser Funktionär im Klaren, dass er mit derlei leichtfertigen Äußerungen der MGV- Chorszene einen Bärenienst erweist? Trost- und Hoffnungslosigkeit statt Zuspruch werden vermittelt: Wer will da noch in diese Chöre?

kein
komplettes
Ablösungs-
phänomen:

Es wächst
auch was
nach!

Völliger Unsinn aber sind jene Worte, die 2013 aus dem Kreischorverband Bremen zu hören waren: „Männer haben offenbar keine Lust mehr, zu singen - wir wissen nicht, warum“ (Weser-Kurier, 07.11.2013). Das glatte Gegenteil ist der Fall! Zur Begründung lese man im Zweifel mein Büchlein „Chorgesang in Deutschland. Die neue Lust zu singen“ (siehe Seite 33).

Den Protagonisten der These vom „anhaltenden Männerchorsterben“ wären mehr Zurückhaltung, Sensibilität und Verantwortung bei der Wortwahl zu wünschen - gerne auch größeres Bemühen um die Fakten und ihre Interpretation!

Meine Auffassung zur These des „Männerchorsterbens“:

1. Das „Männerchorsterben“ ist statistisch nicht belegbar!

Statistisch gesehen gibt es keinen genügend fundierten Beleg für die Richtigkeit dieser These. Zweifellos richtig ist aber, dass in den vergangenen Jahren die Chorstärke der MGV-Männerchöre wegen des/der höheren Durchschnittsalters bzw. Sterberate ihrer Aktiven im Vergleich zu anderen Chorgattungen überproportional gesunken ist. In welchem Tempo und Ausmaß wissen wir jedoch mangels Daten nicht. Wenn laut DCV (Sekundärquelle) in den letzten 10 Jahren fast 500 Männerchöre aufgeben mussten, so sind das gerade einmal ca. 2,5 % der insgesamt rund 20.000 DCV-Chöre. Von einem Massenexitus morbider MGVs, wie es die „Sterbese“ suggeriert, kann daher nicht gesprochen werden.

2. Totgesagte leben länger!

Nicht die Chöre sterben, sondern ihre Sänger. Bis aber ein Chor „stirbt“, das Ende seiner Konzert- und schließlich auch Singfähigkeit erreicht hat, versuchen MGVs, ihn durch vielerlei Maßnahmen attraktiv und zukunftsfähig zu halten. Nicht durchweg mit Erfolg, doch ist es immer wieder erstaunlich, wie zäh sich diese Chöre selbst in minimaler 4 x 3-Stimmbesetzung halten.

3. Es gibt neues Leben in der MGV-„Branche“!

Oberflächliche, weil nicht belegbare Thesen wie die vom Männerchorsterben sind für alle im Verein - Sänger, Vorstände und Ehrenamtliche - ein Motivationskiller ersten Ranges. Grotesk wird es dann, wenn - wie auf Jahreshauptversammlungen beobachtet - nach der kalten Todesprognose im selben Atemzug (noch) mehr Engagement von den Beteiligten gefordert wird. Noch mehr?

die
"Sterbese" als
Motivations-
killer!

Vorstände, Chorleitungen und andere Vereinsengagierte haben schon von jeher hart daran gearbeitet, ihre Chöre über die Runden zu bringen. Und das gelingt immer öfter - mit Änderungen in Repertoire, Präsentationsformen und Outfit, mit externen Kooperationen und internen Chor-Neugründungen etc. etc..

**Es gibt
auch
Männer-
chöre mit
Wartelisten
für Neue!**

Es tut sich also einiges in der MGV-„Branche“, das so gar nicht zur Tristesse des behaupteten Männerchorsterbens passt. Zwar werden MGV-Männerchöre - am Ende ihres und ihrer Sänger Lebenszyklus‘ - immer mal wieder ganz aufgeben müssen. Doch die MGVs wandeln sich, viel Neues wird (aus-) probiert, Vereine umgekrempelt. Und: Es entstehen **neue Männerchöre**, als Chor im Chor, als freie Ensembles ohne Vereinsanbindung oder gar als quasi neuer MGV. Wie geschehen in Berlin, wo der Neue Männerchor Berlin (NMB) sich zum Ziel setzt, auf „hohem musikalischen Niveau alte Männerchortraditionen aufzugreifen und ihnen moderne Züge zu verleihen.“ Es geht also weiter - aber anders! Oder: „Der Männerchor ist alles andere als eine aussterbende Gattung.“ Dieser Meinung schließe ich mich gerne an!

**auf dem
Weg zum
„MGV 2.0“?**

KLARTEXT! Seltsames von Verbandsvertretern!

Während sich MGV-Vorstände für den Verein abstrampeln, verkünden Verbandsobere das Aus ihrer Männerchöre. Das motiviert! „Es wird nicht mehr gesungen“ und „Die Jungen hängen vor der Glotze“ - auch das habe ich vereinzelt schon gehört. In Deutschland wird jedoch mehr denn je gesungen und Jugendliche findet man überall dort in den Chören, wo es Qualität und Leistung gibt. Wie wär's statt mit Defätismus mit mehr wirklicher Unterstützung der MGVs, etwa bei der Akquise von Mitgliedern und Ehrenamtlichen etc.? Da kommt von den CVs viel zu wenig!

Leseprobe aus:

Lutschewitz, H. (2019): Die MGV-Männerchöre - ein Auslaufmodell ohne Zukunft? Krisengeplagte deutsche Männergesangvereine und ihre Traditionschöre zwischen Resignation und Erneuerung“